

# Echo aus dem Lesekreis

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 7

PDF erstellt am: **07.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eine eigenartige Hassliebe, man kommt nicht los von ihm. Aber eben: ich habe die Konsequenzen gezogen.

Ich habe eingesehen, dass man ganz gut auf Waldläufe verzichten könnte, vorausgesetzt, man würde das aushalten. Am 19. März 1981 (da hatte ich keinen Muskelkater mehr in den Oberarmen) habe ich mit dem neuen Trainingsaufbau begonnen. Im Zimmer meines Sohnes gibt es ein Paar Hanteln. Vor und nach dem Bettenmachen lege ich fortan ein Hanteltraining ein, danach drücke ich Liegestütze bis zur Erschöpfung. Mitte März 1982 werde ich Oberarme wie ein Boxkämpfer haben!

In Maloja am Start werde ich alle Wachtips unbeachtet lassen, aus meinem Effektsack weder Wachskiste noch Lötlampe, noch Putzlappen und auch keinen Spachtel nehmen, sondern schlicht und einfach ein Abfahrtschwab. Aber ein ganz besonderes, von der NASA entwickeltes. Das eignet sich bei Temperaturen bis zu 200 Grad Hitze oder Kälte. Sozusagen idiotensicher. Dazu werde ich meine unentbehrliche Brille mit einem Antibeschlagmittel behandeln, das speziell für Apollo-Astronauten hergestellt wurde. Ausserdem gedenke ich mir ein paar neue, superlange und widerstandsfähige Stöcke zu kaufen.

Nach dem Start werden mich 8000 Doppelstockstösse nach Zuoz befördern, und zwar freiwillig, nicht so wie in den letzten Jahren: gezwungenermassen!

PS. Ach, ich möchte liebend gerne wieder einmal einen schönen Klisterengadinier erleben, so wie früher!

Dina

## Echo aus dem Leserkreis

Kessel aller Art  
(Nebelspalter Nr. 1)

Mit grossem Vergnügen lese ich jeden Nebelspalter, allerdings immer erst eine Woche verspätet. Deshalb erst jetzt mein Tip für Vreni Hostettler.

Hoffentlich lässt sie sich durch die diversen Missgeschicke nicht vom Genuss von Offen-Milch abhalten!

Mag sein, dass ihr in ihrem Warenhaus nur eine Art Milchkesseli angeboten wurde, die billigste nämlich. Mag sein, dass ihr Mann unterdessen eine Antiquität aufgetrieben hat ...

Sonst bleibt immer noch der Gang in ein Haushaltartikel-Fachgeschäft, wo es verschiedene, gut schliessende Modelle aus Aluminium, Chromstahl oder Plastik zu kaufen gibt. Nur kosten sie einiges mehr als die «himelblauen»!

J. B., Laupen

Leute, kauft Kulis!  
(Nebelspalter Nr. 2)

Liebe Beatrice  
Leute, kauft Kugelschreiber!  
Genau wie Kämme haben es die Ku-

gelschreiber in sich: sie verschwinden spurlos.

Als Weihnachtspäsent habe ich jedem Familienmitglied einen Kugelschreiber mit eingraviertem Namen geschenkt; auch mir schenkte ich einen. Schon vor Ende Februar waren sie alle verschwunden. In meiner Not kaufte ich einen Bund Bleistifte – diese alten, aus der Mode gekommenen Schreibutensilien. Eine Zeitlang lagen sie herum, dann waren auch sie spurlos verschwunden. Irgendwo muss ein riesiges Lager verschwundener Kämme und Kugelschreiber sein – aber wo?

Mit freundlichem Gruss

Hege/Hedy Gerber-Schwarz

Fehlende Beratung  
(Nebelspalter Nr. 2)

Liebe Ilse

Deine Erlebnisse in den Lädli von Tante Emma und Onkel Peter waren ja recht enttäuschend. Sie haben Dir aber wenigstens zu dem ersehnten Ärger verholfen, den Du offenbar hie und da benötigst und auch geniessest. Ich möchte Dir als Auch-Lädler dafür danken, dass Du es bei meinen Mit-Lädlerinnen wenigstens versucht hast. Dein guter Wille sei anerkannt. Die beiden werden sich ihre Gedanken über den verpassten Verkauf machen. Ich jedenfalls pflege das zu tun.

Wenn Du nicht gerade dringend mit dem Auto ins nächste, 10 km entfernte Shopping-Center abbrausen musst, um noch 200 Gramm Fleischkäse, 2 Aktions-Joghurts und 4 Semmeli zu posten, darf ich vielleicht mit einigen Zeilen Deine Geduld beanspruchen und Dir etwas zu Deinen, unseren Problemen sagen.

Auf dem Gebiet der Mercerie-Artikel kenne ich mich nicht so gut aus, kann mir aber lebhaft vorstellen, dass das Sortiment an Gürtelschnallen in bezug auf Material, Form, Ausführung, Grösse und Farbe ins Unendliche geht. Jeder Verkäufer wird nun aus dem Chaos des Angebots für sein Lager eine Auswahl treffen müssen, die nach seiner Erfahrung in seinem Geschäft am ehesten zu verkaufen ist. Der Kunde aber, der einen bestimmten Artikel gerade benötigt, betrachtet ihn in aller Selbstverständlichkeit als allgemein verbreitet. Das trifft nun aber gerade bei Damenbekleidung und deren Zutaten am allerwenigsten zu.

Nun hast Du mit der Gürtelschnalle Pech gehabt. Dass die Tante im Lädli Dir nicht zur Glücksfee werden konnte, ist sicher weniger dem Lädli und seiner Inhaberin als vielmehr der Unüberschaubarkeit des Sortimentes zuzuschreiben. Es hätte nämlich genausogut geschehen können, dass man Dir im Warenhaus gesagt hätte: «So ungebräuchliche, altmodische Ausführungen haben wir nicht. Da müssen Sie schon einmal in einem alten Spezialgeschäft suchen, die haben manchmal noch Reststücke.» Dann hättest Du den erhofften Ärger auch gehabt, nur mit umgekehrten Vorzeichen.

Was Du über den Luftbefeuchter erzählst, veranlasst mich, für alle Kollegen zu hoffen, er sei Dir nicht in einem Fachgeschäft verkauft worden. Wenn es Dir gelang, in Deinen Räumlichkeiten mit diesem Apparat das Klima eines tropischen Regenwaldes zu schaffen, muss man sich fragen, wer Dich, wenn überhaupt,

bei dieser Anschaffung beraten hat. Bei richtiger Beratung hättest Du voraussichtlich zuerst einmal allherd erfahren über Raumgrösse, Zimmertemperatur und Luftfeuchtigkeit, vielleicht sogar über Stromverbrauch und Energiesparen. Ich muss fast annehmen, dass Du nach einem solchen Gespräch keinen «Pflutteri», sondern eher einen kleineren, bescheiden säuselnden Apparat angeschafft hättest. Dann wäre der ominöse Hygrostat, ein übrigens recht kostspieliges Instrument, das wohl beim eingestellten Feuchtigkeitsgrad abschaltet, aber die Kondensation von bereits produziertem Wasserdampf bei sinkender Zimmertemperatur, zum Beispiel nachts, nicht verhindern kann, gar nicht notwendig gewesen.

Ich fürchte fast, ich hätte Dir keinen Hygrostaten verkauft, auch wenn ich einen am Lager gehabt hätte. Über wen hättest Du Dich dann geärgert?

Mit Gruss Dein Auch-Lädler

Geärgert? – Über niemanden. Denn fachmännische Beratung ist eigentlich das, was ich im «Lädli» erwarte. – Übrigens fahre ich nie ins Shopping-Center; ich habe gar kein Auto und könnte nicht einmal eines lenken! Ilse

Beispiel geben!  
(Nebelspalter Nr. 1)

Welch glücklicher Entschluss: Von jetzt an wird nur noch frische, natürliche Kuhmilch getrunken – nicht mehr ein pasteurisiertes, uperisiertes, homogenisiertes und von «überschüssigem» Milchlaktose befreites Getränk! Der Preisvorteil geht so nebenbei. Schluss mit diesen Verpackungen, die den spezifischen Küchenkehrich und damit auch den daraus gewonnenen, wertvollen Kompost verfälschen!

Und nun zum «Transportproblem»! Erste Frage: Warum muss es eigentlich ein Plastikkessel sein, wenn möglich ein viereckiger? Schon die Bezeichnung deutet an, dass es sich um ein elastisches Produkt handelt, von dem man keinen dicht schliessenden Deckel erwarten darf. Hinzu kommt, dass Plastik gar nicht umweltfreundlich ist, denn seine Fabrikation erfordert sehr viel Energie, und die Lebensdauer ist beschränkt. (Der niedrige Preis wird also illusorisch.) Plastikprodukte sind weitgehend dafür verantwortlich, dass wir zu einer Wegwerfgesellschaft geworden sind. Im Kehrlichkompost bilden sie ein wachsendes Ärgernis; werden sie verbrannt, entstehen giftige Gase, die unsere Luft noch mehr verschmutzen.

Als (nicht vollkommener) Ersatz für das einst so praktische und solide Milchkesseli bietet sich immerhin ein rundes Alukesseli an (31 ca. Fr. 15.–), zu haben im Warenhaus, sogar in gewissen Milchläden. Der Deckel schliesst dicht. Oder darf es Chromstahl sein, mit all seinen Vorteilen? Der höhere Preis, auf Jahre verteilt, wird zur Bagatelle ...

Als letztes: Nur keine Hemmungen in bezug auf das Heimtragen, sondern mit gutem Beispiel vorangehen! Viele tun dies in unserem Dorf, darunter der Schreibende. Vielleicht ist das Lächeln der Mitmenschen gar nicht mild, sondern anerkennend!

Freundliche Grüsse von W. H.



Was ist ein Muggli?  
(Echo Nebelspalter Nr. 3)

Soeben haben wir das «Echo aus dem Leserkreis» gelesen, in dem Herr Stachel die «einfältige Frage» eines «zweifelhenden Muggli-Lesers oder Leser-Mugglis» aufwirft, dem der Zwanziger ob der Mitarbeiterbeiträge steckenbleibt.

Herr Stachel schreibt wörtlich: «Es gibt in letzter Zeit Mitarbeiterbeiträge, die so abgefasst sind, dass sie je nach der Reaktion in den Muggli-Briefen an den Nebi so oder so als missverstanden abgetan werden können. –

Nun geht's mir wohl wie Herrn Stachel, oder Herrn Muggli: Je mehr ich lese, je weniger verstehe ich.

Gestatten Sie mir die Frage: Was ist ein Muggli?

Erwartungsfroh

S. Geiger

Ein Muggli-Leser ist ein Durchschnittsbuchstabenkonsument. Der Muggli-Begriff stammt aus dem Telebühnenstück zum Thema «Pressefreiheit».

Ilse



ein  
edler  
Tropfen  
ohne  
Alkohol

Merlino  
Traubensaft

Ein OVA-Produkt